

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 36 — 8. September 1940

der bedeutendste Kirchenlehrer, gestehen, daß sie nach jahrzehntelangem Studium der Gotteswissenschaft noch lange nicht ausgelernt haben. Und da will ein Laie, der vielleicht mit Mühe und Not seinen Katechismus und seine biblische Geschichte im Religionsunterricht gelehrt hat, behaupten, er habe seinen religiösen Kenntnissen nichts mehr hinzuzufügen? Wie nichtssagend diese Ausrede ist, läßt sich in der Regel leicht nachweisen. So habe ich auch ein mal einen Herrn, der im Wahne lebte, für ihn sei jede Predigt überflüssig, gebeten, mir nur zwei Fragen, die ich kurz vorher in einem Kanzelvortrag behandelte, zu beantworten: 1) Was versteht man unter päpstlicher Unfehlbarkeit? — Er antwortete mir prompt darauf: Daß der Papst nicht sündigen kann. Auf meine zweite Frage, was er unter dem Sterbeablaß verstehe, entgegnete er mir selbstbewußt: Den Nachlaß der letzten Sünden, die der Sterbende begangen habe. — Mit beiden Antworten hatte er bewiesen, wie notwendig ihm die Anhörung einer Predigt über diese Themen wäre. Wieder andere entschuldigen das Versäumen der Predigt mit der Ausrede, daß ihnen dieser oder jener Kanzelredner nicht zusage. Der eine habe kein schönes, wohlklingendes Organ, der andere keine gewählte Diktion, wieder ein anderer spreche zu trocken und mit zu wenig Begeisterung und wieder ein anderer endlich zu hochgeistig und gelehrt. Alle, die derartige Einwände vorbringen, vergessen bei der Predigt die Hauptsache: den Inhalt. Sie sehen und hören nur auf die äußere Form, bedenken aber nicht, daß diese nur Nebensache ist und daß es bei der Verkündigung des Wortes Gottes nur auf den Gehalt, auf die Gedanken und die ewigen Wahrheiten ankommt, die von heiliger Stätte aus verkündet werden. Diese aber trägt jeder Priester vor, der auf der Kanzel steht, wenn auch in schlichter und einfacher Form. —

Manche Menschen endlich haben eine förmliche Scheu vor der Predigt. Sie fürchten wohl, der Priester könnte vielleicht ihre Haupt- und Lieblingsfehler behandeln und mit scharfen unbarmherzigen Worten in das verworrene Dunkel ihrer Seele hineinleuchten. Das wollen sie um jeden Preis vermeiden, weil sie sich von ihren Leidenschaften, in die sie sich verkettet haben, nicht losmachen wollen. Es geht ihnen wie Patienten, die Alkoholiker oder starke Raucher sind und die um keinen Preis einen Arzt zu Rate ziehen wollen, der geistige Getränke und Nikotin verbietet. Und doch brauchten gerade solche Unglückliche, die bereits die Sklaven ihrer Sünden und Laster geworden sind, am allernotwendigsten eine gründliche, kräftige Aufrüttelung aus ihrem geistigen Elend. — Dr. K.

ABC DES GLAUBENS

ABC DES GLAUBENS Richt wenigen Katholiken fehlt es am nötigen Wissen über ihren Glauben. Das hat zur Folge, daß sie ihren Glauben, den sie nicht kennen, auch nicht lieben und im Falle einer ernststen Glaubensprobe ver sagen, ja religiös vollständig Schiffsbruch leiden. Von solchen Erwägungen geleitet bringen wir in der nächsten Zeit unter obiger Rubrik "ABC des Glaubens" stich wortartig die wichtigsten religiösen Begriffe und Glaubensstatfachen kurz und klar zur Darstellung. Wir bitten alle Leser, die nach Vertiefung ihrer Glaubenskenntnis streben, dieser Rubrik ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
Abendmahl, das österliche Passahmal, bei dem Jesus am Vorabend seines Leidens den Jüngern seinen hl. Leib und sein Blut unter den Gestalten von Brot und Wein reichte. Das Abendmahl war die Einsetzung und erste Feier der hl. Messe, zugleich durch den Auftrag Christi: "Tut dies zu meinem Andenken" dem Kerne nach die

Einsetzung des Sakraments der Priesterweihe. Die von Christus anbefohlene Feier dieses Geheimnisses heißt in der katholischen Kirche "Messe", in den protestantischen Kirchen noch "Abendmahl", das aber mehr oder minder dort als bloße Erinnerungseier gilt. Aberglaube (Aberglaube oder falscher, schlechter Glaube) findet sich überall dort, wo man den geschöpflichen Dingen eine Kraft zuschreibt, die sie weder von Natur noch durch göttliche Anordnung haben können. Gewöhnliche Arten des Aberglaubens sind: Wahrsagerei, Stern deuterei, Zauberei, falscher Gebrauch von Gebeten und Heilmitteln der Kirche, von Zahlen, Zeiten und anderen Dingen. An Unglückszahlen, Unglückslage oder Unglückstiere zu glauben, ist reiner Aberglaube. Sofern man dem Tischrücken die Kündigung verborgener Dinge zuschreibt, ist man abergläubisch, weil die Bewegungen des Tisches hier auf die rein natürlichen Kräfte der den Tisch mit ihren Händen bedeckenden Personen zurückgeht. Abergläubisch ist das sog. Gesunvbeten, wo man einer gewissen Anordnung oder Zahl von Gebeten und gewissen dabei beobachteten Äußerlichkeiten eine unfehlbare Wirkung zuschreibt. Aberglaube ist das sog. Ansprechen, Besprechen oder "Wenden". Aberglaube ist das unbedingte Vertrauen auf das Mitführen eines nichts sagenden Talismannes, z. B. eines Äffchens im Auto, eines Hündchens u. a. Von der Kirche geweihte Medaillen bei sich zu tragen oder Weihwasser zu gebrauchen, ist kein Aberglaube, weil man hier den Schutz nicht von irgendwelchen geschöpflichen Dingen erwartet, sondern von dem auf das Ding gegebenen Segen Gottes. Bestimmte Kräuter haben von Natur aus gewisse Heilkräfte. Sie zu gebrauchen, ist kein Aberglaube. Die Sakramente und Sakramentalien (Weihungen und Segnungen) der Kirche zu

empfangen und hochzuschätzen, ist kein Werglaube, weil hier die Wirkung durch den Gnasenbeistand und die ausdrückliche Anordnung Gottes erreicht wird. Das Leben lehrt, daß sehr häufig dann, wenn der echte Glaube schwindet, der Aberglaube umso größere Triumphe feiert. Leider sind gewisse Formen des Aberglaubens, wie das Gesundbeten oder Besprechen, auch im katholischen Volk verbreitet. Lernen wir, echten Glauben vom falschen Glauben zu unterscheiden!

Das Geburtsfest der Gottesmutter

Das Geburtsfest der Gottesmutter Die Kirche faßt die Bedeutung des Geburtstages Mariä kurz zusammen in den Worten der Festmesse: "Deine Geburt, o Jungfrau, hat der ganzen Welt Freude bereitet." — Ja, ein unaussprechlich große Freude! Mariens Geburt war die sichere Bürgschaft dafür, daß der verschlossene Himmel sich wieder öffne, daß der Erlöser erscheinen würde und das Glück wie der auf die Erde zurückkehrte. Auch für das diesseitige Leben bedeutete Mariens Geburtstag den Anbruch eines Wandels von wahrhaft weltumwälzender Bedeutung, eines Wandels, so freudevoll und beglückend, daß die Gottesmutter von der dankbaren Christenheit als die "Ursache unserer Freude" gepriesen wird. Nie mals sollte mehr ein Mensch über die Erde gehen müssen, der die Wärme eines sorgenden Mutterherzens zu entbehren hat. Alle, auch die Einsamsten und Verlassensten, alle sollten eine liebende Mutter haben, die sie versteht, mit der sie sich aussprechen können, der sie all ihr Leid ft eigen dürfen. Nirgends sollte es künftig je ein Leid geben, das man nicht zu dieser Mutter hintragen könnte, — zu ihr, der kein Leid der Erde fremd geblieben ist. Jeder, der sich ihr vertrauend nahte, sollte ein Anrecht auf Mariens

Fürbitte haben. Wer zählt die unübersehbaren Scharen, die schon dankerfüllten Herzens vor ihren Altären gekniet haben, weil ihnen Maria in Leid und Not die helfende Mutterhand gereicht hat, und niemals werden die Scharen derer zu zählen sein, die durch Maria zu Ehrstus gekommen sind und denen sie der wärmende und verklärende Sonnen schein ihres Lebens geworden ist. Und erst ganz unermeßlich die Scharen derer, die durch Maria, die "Pforte des Himmels", zu bessert ewigen Freuden gelangt sind. G. H. Die wandernde Kirche. Von den 2332 Katholiken der Pfarrei Lübeck-Kücknitz gehören zur Zeit nicht weniger als 1103 zur wandernden Kirche. Im ersten Halbjahr 1910 betrug die Zahl der Zugezogenen 769, die der Weggezogenen 729 und die der Umgezogenen 312.

Die Sendung von Buch und Presse

Die Sendung von Buch und Presse Zum Pressesonntag am 8. September Pius XII. verbreitete sich in einer großen Rede, die er am 7. August bei der allgemeinen Audienz hielt, in Fortsetzung seiner früheren Darlegungen über den Nutzen einer guten Lektüre nunmehr über den vielfachen Schaden, der durch schlechte Bücher und eine gewissenlose Presse in der Welt angerichtet werde. Der Hl. Vater erklärte dabei auch die Bedeutung des von den Päpsten eingerichteten Index der verbotenen Bücher. Mit feinem Geist und Empfinden grenzte er die gute und geeignete Literatur auch aus dem Gebiete der Romane von der ungeeigneten und verderblichen ab. Ähnlich seinem Vorgänger zeigte auch Pius XII. dabei seine große Vertraulichkeit mit der Literatur seit der Antike. Er warnt auch vor der Gefahr, daß junge Männer und Frauen sich verleiten ließen, vielleicht im geheimen verdächtige Bücher zu lesen, wobei sie die damit verknüpfte Gefährdung unterschätzten. Man könne auf sie

den Vergleich mit den tropischen Insekten anwenden, deren Stich zwar nicht zu einem plötzlichen Tode, aber zum Siechtum führe, gegen das häufig später die Arzneimittel versagten. Die langsame Verderbnis durch unsittliche Literatur und unsaubere Bilder führe allmählich in die Todsünde und die Feindschaft gegen Gott hinein. Aus seelsorgerischer Erfahrung machte der Hl. Vater darauf aufmerksam, daß manche Klagen von Christen und Christinnen über das Anwachsen von Versuchungen nicht selten auf vorangegangene Lesung eines schlüpfrigen Romanes oder die Betrachtung unpassender Bilder zurückzuführen sind. Die christlichen Eltern ermahnte der Papst, sorgsam in der Familie darauf zu achten, daß sie nicht fahrlässig Bücher herumliegen ließen, die der Unschuld ihrer Kinder abträglich sein könnten. Bei der Presse machte der Papst besonders auf den verderblichen übelstand der Verbreitung der Lüge und des Hasses aufmerksam. Die Lüge ist abscheulich in den Augen Gottes und wird nach dem Bibelwort von jedem Gerechten verabscheut. Noch schlimmer ist die Verbreitung von Verleumdungen und das Aussäen von Zwietracht unter Brüdern. — Man hat ge sagt, daß die Zunge mehr Menschen getötet habe als das Schwert. Auf gleiche Weise kann eine lügenhaste Literatur nicht weniger tödlich wirken als Tanks und Bombenflugzeuge. Zum Schluß verglich der Hl. Vater diejenigen, die gewissenhaft in ihrer Lektüre sind und schädliche, sowie verderbliche Veröffentlichungen zu rückweisen, mit den Aposteln, die der Heiland bei seiner Verklärung mit auf den Berg Tabor nahm, hoch über den Dünsten der Niederung.

+ Schriftworte für die Zeit

+ Schriftworte für die Zeit Brüder! Ich, der Gefangene im Herrn,, ermahne euch: Wandelt würdig der

Berufung, die euch zuteil wurde, in aller Demut, Sanftmut und in Liebe, Seid bemüht, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens. Em Leib und ein Geist, wie ihr berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung. Em Herr, em Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist »der allen und durch alles und m uns allen. Er fei aevriefen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Paulusbrief an die Epheser 4, 1-6.

"Ich dien´!"

Worte in die Zeit "Ich dien´!" Unsere Sprache besitzt ein hohes und hehres Wort, dessen Sinn das ganze Leben des gesit teten Menschen erfüllt und durchdringt, - auf dessen «treuer Erfüllung letzten Endes alle menschliche Gesittung beruht. Es heißt: dienen. Kum dienen ist der Mensch geboren, nur die nend nicht herrschend, erfüllt «r seine Daseinsäusgabe und -bestimmung. Zu dienen hat er in erster Linie Gott als seinem Schöpfer und Herrn; zu dienen hat er den Mitmenschen in jeder Form des Zusammenlebens: in der Familien- und Hausgemeinschaft, im Nachbarschaftsverhältnis, in der staatlichen Gemeinschaft, die ihn stützt und trägt. Au dienen hat er ebenso wie dem ewigen Vaterland« als dem Ziele seines Strebens dem irdischen Vaterlande, in dem er wurzelt und dessen ganzes Wohlergehen auch das seinige ist. Dienen, — warum und wozu? Der größte aller Lehrer, der je über die Erde geschritten ist, hat der Menschheit unmißverständlich erklärt (Matth. 20, 26—29): .Wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener. Wer unter euch der erste sein will, der sei euer Knecht. Ist doch auch der Menschensohn nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben hinzugeben als Löse preis für Viele!" Dieses Ewigkeitswort besagt: Nicht durch Herrschen, sondern durch Dienen wird die Menschheit erlöst und erlangt sie ihr Glück. Wer

nützen will, mutz dienen und wer nicht dient, ist unnütz. Nur wer dient und seinen Dienstwillen durch die Tat beweist, bringt die Menschheit vorwärts und aufwärts. Und der höchste aller Dienste an der Menschheit ist die Hingabe des Lebens für sie. Es wird heute allseitig und freudig in deut schen Landen gedient. Dieser Krieg hat unser Volk in einer herrlich und preiswürdig ein mütigen Dienstbereitschaft angetroffen. Gedient wird der Sache des Volkes von der ober sten Spitze, vom Führer angefangen und seinen Marschällen bis herab zum letzten Soldaten. Alle Offiziere dienen und alle Mannschaften, alle Waffengattungen und Truppenteile, die Divisionen und Züge, die Stoßtrupps und die Kampfgeschwader. Mit ihnen vereint dient die "Organisation Todt", das "Deutsche Rote Kreuz", die "Technische Nothilfe", die Feuerwehr und der Luftschutz: es dienen die studentischen Helfer in der Fabrik und auf dem Erntefeld, mitsamt allen, die mit gleicher Einsatzfreude am gleichen Werke schaffen. Und alle handeln sie, bewußt oder nicht, nach dem Heilandswort: "Wer unter euch der größte sein will, der sei aller Diener." Denn alle Deut schen sind ergriffen von der zwingenden Gewalt der Erkenntnis: Wir alle sind zum Die nen da; keiner ist sein eigener Herr. Es wird viel und freudig gedient in unsem Volke, nicht zuletzt auch durch die Werk« des Opfersinns und der Nächstenliebe. Kein rechter Deutscher, der nicht ergriffen ist von dem Gotlesrus«, der vom Ewigen her an alle wachen Gewissen dringt und den ein großes Fürstengeschlecht zu seiner Wappenlosung machte, inbcm es bekannte: "Ich dien'!" F. A. Walter-Kottenkamp.

Im Bereiche der Weltkirche

Im Bereiche der Weltkirche Vatikanstadt. Unter den

Seligsprechungsprozessen, die beim Hl. Stuhl vorbereitet werden, ist auch derjenige des prachtvollen italienischen Jungmannes Pier Giorgio Frassati. Der Prozeß lag bisher in der Hand des Kardinals von Genua. Da es diesem aber an der Zeit mangelt, den Prozeß genügend zu betreiben, hat er seinen Auftrag niedergelegt. An seiner Stelle hat der Hl. Vater nun den Kurienkardinal Salotti ernannt. — Der Ritterorden der Malteser, der sich seit Jahrhunderten durch die Pflege der Kriegsverwundeten und Gefangenen auszeichnete, hat für das italienische Heer einen Lazarettzug gestiftet, der zu den modern sten und bestcingerichteten der Welt gehört. Er enthält u. a. einen eigenen Operationswagen und einen Heilmittelwagen. Das Kommando des Zuges übt ein Malteserritter aus. Mich ein Lazarettgeistlicher ist dem Zuge zugeteilt. Der Primas von Spanien gestorben. 21m 23. August verschied nach langem Leiden der Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien Kardinal Goma y Tomas im Alter von 71 Jahren. Der verstorbene Kirchenfürst, der von Pius XI. 1933 zum Erzbischof von Toledo und 1935 zum Kardinal ernannt wurde, war im spanischen Bürgerkrieg ein mutiger Verfechter der christlich-nationalen Bewegung des General Franco und gilt als der Verfasser des denkwürdigen Sammlichirtenbriefes der spanischen Bischöfe. Zwischen ihm und Franco bestand ein enges Verhältnis wechselseitigen Vertrauens. Als Anerkennung für seine national« Verdienste hat daher General Franco sür Beit Kardinal ein Staatsbegräbnis angeordnet, tn Toledo unter Teilname vieler Bischöfe unt« rienger Volksscharen vorgenommen wurde. ~' ic „ „L J' lBe80tb oIS k*ste deutsche Ärztin. Tue hl. Hildegard von Bingen (1098—1179) deren Fest auch in unserer Diözese heuer erst mals am 17. September in Messe und Bre vier gefeiert wird, war eine der geistesstärksten und vielseitigsten

Frauen des Mittelalters; mit seherischer Kraft begabt, war sie Volk und Herrschern eine machvolle Warnerin und Führerin. Außer geistlichen Dichtungen, die sie selbst in Musik setzte, außer mystischen und asketischen Darstellungen hat die hl. Hildegard auch heilkundliche Arbeiten geschrieben. Sie ist die erste schriftstellernde Ärztin, noch mehr: die Begründerin der wissenschaftlichen Naturgeschichte in Deutschland. Kein Geringerer als der bekannte Geheimrat Dr. Sauerbruch hat zur deutschen Neuausgabe ihres Werkes: "Ursachen und Behandlung der Krankheiten" das Geleitwort geschrieben, in dem er der gelehrten Äbtissin und ihrem erstaunlichen Geiste huldigt. Wenn man die Beschränkung der Frauenbildung in damaliger Zeit und die Interesselosigkeit für ärztliche Dinge bedenkt, dann ist Hildegards Schrift eine geniale Leistung. Erste Mahnungen des Mailänder Kardinals. Kardinal Schuster von Mailand behandelt in seinem letzten Hirtenbrief die Leichtfertigkeit, mit der immer noch im Gegensatz zu dem Ernst und Heldenmut der vor dem Feinde stehenden Soldaten viele Männer und Frauen sich öffentlich und bei Festlichkeiten in einer geradezu heidnischen Vergnügungssucht zeigten, sodaß sogar die Regierungsbehörden einschreiten mußten. Nachdrücklich bringt er seine früheren Ermahnungen zur Hcilighaltung der Lebensführung in Erinnerung. Mit aller Schärfe wendet er sich gegen die Verstöße gegen das Schamgefühl, gegen die Nacktkultur und die Vermännlichung der Frau. Fürsorge für Kriegsgefangene. Der Apostolische Delegat für Ägypten und Arabien, Titularerzbischof Testa, der bekanntlich als päpstlicher Kommissar für das Ruhrgebiet während der französischen Besatzung eine anerkannt segensreiche Wirksamkeit für das schwer bedrängte Deutschland

ausgeübt hat, besuchte jetzt im Auftrag des Hl. Vaters einige Gruppen von italienischen Kriegsgefangenen, die sich in Genua bei Kairo aufhalten, sowie die italienischen Verwundeten im Krankenhaus zu Alexandria. Die Kriegsgefangenen und Verwundeten dankten dem Delegaten ehrerbietig und baten ihn, ihren Dank auch dem Hl. Vater zu übermitteln. Das Wendelsteinkirchlein 50 Jahre alt. Am 20. August 1890 wurde das von Professor Max Kleiber erbaute Bergkirchlein aus dem Wendelstein von Erzbischof Antonius von Thoma, München (von März bis Oktober 1889 Bischof von Passau) feierlich eingeweiht. Das über einen Zentner schwere Turmkreuz hat der Erbauer Professor Kleiber selbst von Bayerischzell aus zum Kirchlein hinaufgetragen. Ergreifender Priestertod. Der Organist des Miffionsklosters St. Ottilien, Pater Claver, hatte eben das Nachspiel zur Vesper von Mariä Himmelfahrt vollendet und sagte ein dankbares "Deo gratias", da sank er nach vorwärts und war tot. Der Verstorbene war auch ein bedeutender Photograph und hat sich auf internationalen Wettbewerben mehrere Preise erworben. Kleine kirchliche Nachrichten. In einer Antwort an den Bischof von Linz hinsichtlich des Rosenkranzes von den fünf Wunden hat die Kongregation des hl. Offiziums ihr Dekret vom 29. November dahin erläutert, es sei bei der Verehrung der hl. fünf Wunden nichts verboten, was von altersher in Brauch war, sondern nur die Form der Verehrung, welche die Ordensschwester Martha Chambon verbreitete, und zwar nicht wegen der Verehrung selbst, sondern eben wegen der äußeren Form. — Laut "Neuer Wille" kamen in dieser Woche wieder etwa 30 000 italienische katholische Arbeiter nach Deutschland und wurden aus die deutschen Industriezentren verteilt. Zusammen mit den Landarbeitern sind nun etwa 76500 Italiener in

Deutschland beschäftigt. Für die Seelsorge unter ihnen besteht ein eigener Dienst. Um den deutschen Geistlichen diese zusätzliche Seelsorgearbeit zu erleichtern, hat Domvikar Dr. Quint zwei Hilfsbüchlein herausgegeben: "Compagno italiano" für die Geistlichen und ein Gebetbüchlein für die Arbeiter selbst: "Col Signore". — In dem von Reichsminister Dr. Lammers herausgegebenen Reichsverwaltungsblatt macht, laut "Schönere Zukunft", Gesandter Dr. Asmis-Berlin Ausführungen über die Grundlagen und Ziele künftiger deutscher Kolonialverwaltung. Einer der acht allgemeinen Grundsätze, die er aufstellt, beschäftigt sich mit der religiösen Frage; er lautet: "In den deutschen Kolonien wird Glaubensfreiheit herrschen, Glaubensfreiheit für die christlichen wie für die nichtchristlichen Religionen." — Die katholische Kirche ist in Kalifornien in den letzten 100 Jahren von 50000 Gläubigen aus 1,2 Millionen gewachsen. Das vor 100 Jahren bestehende einzige Bistum wurde in 7 Bistümer aufgeteilt. 1600 Priester wirken gegenwärtig in diesem Gebiet. — Der Bischof von Berlin, Dr. Graf v. Preysing, vollendete am 30. August sein 60. Lebensjahr. Er ist geboren zu Kronwinkl bei Landshut als Sprosse des bekannten niederbayerischen Adelsgeschlechtes. — Zum Feste Maria Geburt hat der Bischof von Meissen seine Diözese in einem feierlichen Akt der Gottesmutter Maria geweiht. — Die Bischofskonferenz in Fulda begann mit dem Einzug aller deutschen Oberhirten in den Fuldaer Dom und wurde mit einer feierlichen Andacht dortselbst, die Kardinal Schulte von Köln in Vertretung des Vorsitzenden Kardinal Bertram abhielt, unter sehr großer Beteiligung der Gläubigen geschlossen. Am Schlußtag zelebrierte unser Oberhirte Simon Konrad das hl. Opfer in der Gruft des hl. Bonifatius. — Die weltberühmte Sixtinische Madonna, die jetzt in der

Gemädegalerie in Dresden aufgestellt ist, wurde vor 425 Jahren gemalt. Sie stammt vom größten italienischen Maler Raffael, der sie für die Kirche des hl. Sixtus in Piacenza malte. — An der Stephanskathedrale zu Budapest wurden zur Erinnerung an den eucharistischen Kongreß von 1938 zwei Marmorreliefs angebracht, deren Einweihung Kardinal Teredy vornahen. Das eine der beiden Bilder stellt Kardinalstaatssekretär Pacelli mit der Protektorin des Kongresses, der Gemahlin des Reichsverwesers Horthy, dar. — Das äußerst seltene eiserne Priesterjubiläum (65 Jahre) feierte der älteste Geistliche der Diözese Rottenburg, freiresign. Pfarrer Hugo Roth in Oedheim. — Zu Eggenfelden starb am 13. August der Senior der bayerischen Franziskaner Pater Konstantin Bahman im 82. Lebens- und 63. Ordensjahr.

IM BEREICH DES BISTUMS

IM BEREICH DES BISTUMS In Verehrung der Himmelskönigin. Am Fest Mariä Himmelfahrt wallfahrte eine überaus zahlreiche Schar gläubigen Volkes aus der Pfarrei Frauenthal (Böhmerwald) zur Marienkapelle bei Chrobold, wo bereits die Chrobolder Pfarrkinder zu frommem Marienlob versammelt waren. In einträchtigem Beten trugen die Pilger aus beiden Nachbarparreien ihre Anliegen und Nöten der Gottesmutter vor. Etwas Warmes, Frohes schwang in die ser Andacht mit; und ein Gefühl glücklicher Geborgenheit unter dem mütterlichen Mantel der Madonna inmitten sturmvoller Zeit. Silbernes Jubiläum eines Müttervereins. Der katholische Frauen- und Mütterverein der Pfarrei Tittling begeht am Sonntag, den 8. September, das 25jährige Jubelfest seines Bestehens. Aus diesem Anlaß wird Diözesanbischof Simon Konrad an diesem Tage in der Pfarrkirche zu Tittling vormittags Pontifikalmesse mit

Generalkommunion halten. Am Nachmittag wird der Oberhirte in einer Elternfeierstunde zu den Vätern und Müttern sprechen. Die katholischen Eltern der ganzen Umgebung von Tittling sind dazu herzlich eingeladen. Kirchenmusikalisches. Im Verlag Alfred Loppenth-Altötting erschien eine von Max Tremmel komponierte dreistimmige Messe mit Orgelbegleitung unter dem Titel: "Missa i. h. B. Hartmanni", also zu Ehren des aus dem Bistum stammenden sel. Bischofs Hartmann von Brixen (gest. 1164). Der Komponist Josef Haas-München urteilt über das Werk: "Es handelt sich hier um eine ganz ausgezeichnete Gebrauchsmusik nicht im Sinne des neutralen Allerweltstils, sondern um eine Musik, die in der Tat eine eigene Haltung hat, ohne die alte und gesunde Tradition zu verleugnen." Kirchensammlung ist diesen Sonntag auf oberhirtliche Anordnung für den St. Michaelsbund zum Unterhalt unserer katholischen Pfarrbüchereien. Gib gern Dein Scherflein für die Verbreitung des katholischen Buches! Nächster Wallfahrtstag in Passau Mariahilf ist am Sonntag, den 8. September, dem Fest Mariä Geburt. Gemeinsames Gebetsanliegen: Die christliche Erziehung der Jugend. Gottesdienstordnung wie sonst an Wallfahrtstagen. Werktagmesse. Mit diesem Sonntag gehen die Ferien zu Ende. Nun gilt es für die Eltern wieder ganz besonders, ihre schulpflichtigen Kinder fleißig in die werktägige Schulmesse zu schicken. Solange die Tage noch länger sind, darf das Opfer nicht zu groß sein. Die Kinder müssen vom Besuch der Messe den Segen Gottes mit nach Hause bringen! Ganz gewiß wird der Heiland solche Überwindung des Früheraufstehens reichlich lohnen. In Kürze berichtet in einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Dommelstadt dankte der Austragsbauer Michael Antesberger (Brummer Lenz) von Reuth an seinem 90. Geburtstag für

die Gnaden und Wohltaten seines langen Lebens. Der allgemein geschätzte Jubilar findet sich in den Sommermonaten fast täglich noch trotz seines bergigen Kirchweges zum Gottesdienst ein. Dem greisen Jubilar unsern herzlichsten Glückwunsch! — Im Alter von 75 Jahren verstarb in Passau Studienproseffor i. R. Georg Hugo Lochner, der lange Jahre am humanistischen Gymnasium als gewissenhafter und gerechter Lehrer wirkte. Der Verstorbene hat sich auch am kirchlichen Leben der Bischofsstadt als eifriger Katholik treu und unerschrocken beteiligt. Personalnachrichten Verliehen wurde ab 1. 9. die Pfarrei St. Oswald dem Koop. Josef Heller von Wurmannsquick und die Pfarrei Roggling dem Pfarrer Franz Eckmiller von Schöfweg. Enthoben wurde auf Ansuchen ab 1. 9. P. Benedikt Krompatz von der Kooperation Holzkirchen wegen Rückkehr in ein Trappistenkloster. An gewiesen wurde unter Zurücknahme der Anweisung des Koop. Josef Köberl von Dietersburg der Koop. Heinrich Kaltenbach von Unterneukirchen zur vorübergehenden Seelsorgsaushilfe in Stubenberg. Anweisung erhielten ab 1. 9. Salvatorianerpater Hermann Josef Wagner von Passau-Klosterberg zur neuerlichen Seelsorgsaushilfe in Sablat, 1. Stadtpfarrkoop. Josef Wagner von Pfarrkirchen als hauptamtl. Verweser der Pfarrei Schöfweg, der Palottiner Alfred Eustachi, bisher Aushilfspriester in Ringelai, als hauptamtl. Administrator der Pfarrei Außergefild, Koop. und Anstaltsdirektor Michael Thurmeier von Hals zur vorübergehenden Seelsorgsaushilfe in Ringelai, der 2. Koop. Franz X. Neun von Pfarrkirchen als 1. Koop. dortselbst, Koop. Alois Geyer von Hartkirchen a. l., z. Zt. im Felde, als 2. Koop. in Pfarrkirchen, Koop. Matthias Niederländer von Oberkreuzberg ab 16. 9. als Koop. in Wurmannsquick, ab 1. 9. Pallotiner Remigius Unmüssig als Kaplan in

Außergefild. Das neue Winterhilfswerk beginnt mit dem Monat September. Gleich am nächsten Sonntag, 8. September, ist ein topfsonntag. Wir dürfen nicht nachlassen im selbstverständlichen und freudigen Opfern. Es gilt heuer besonders die Volksgenossen zu betreuen, die durch die Auswirkungen des Krieges in Not geraten sind. Erfüllen wir immer und überall das göttliche Gebot der schenkenden Liebe! FÜR UNSERE BÜCHERFREUNDE Dina Schäfer, "Durch Christus zum Vater", 368 S. gb. 6.50 RM., Verlag Herder-Freiburg 1940. Das Buch zeigt die gesamte christliche Glaubens- und Sittenlehre als eine geschlossene Einheit und Ganzheit, einen lebendigen Organismus. Es wendet sich zunächst an Eltern und Religionslehrer, kann aber wegen seiner leicht faßlichen Darstellung auch direkt als religiöses Haus- und Familienbuch Verwendung finden. Der beherrschende Gedanke des Werkes ist, wie auch sein Titel sagt, daß Christus unser Weg zum Vater ist, daß das göttliche Leben durch ihn in uns einströmt und durch ihn wie der zu Gott zurückkehrt. Zur Vertiefung religiöser Kenntnis und religiösen Lebens in un seren katholischen Familien ist das Buch sehr wohl geeignet. Dr. Janik Elisabeth Kötter, "Weg des Kindes zu Gott". Anleitung zur religiösen Führung des Kindes mit Geleitwort des Bischofs Stohr von Mainz, 160 Seiten. 2.— RM. geb. 3.20 RM., HerderFreiburg 1940. Viele katholische Eltern sehen wohl ein, daß die religiöse Erziehung ihrer Kinder das wichtigste Stück ihrer Elternaufgabe darstellt. Aber sie fühlen sich ungenügend wenn nicht gar unfähig, diese Aufgabe praktisch anzupacken. Das vorliegende Buch zeigt in vortrefflicher Weise, auch an Hand von Beispielen aus dem Leben, den Eltern den Weg in der praktischen Durchführung ihrer vornehmsten Pflicht und ist so zugleich geeignet, eine Selbsterziehung und Besinnung der Eltern auf Ihre

eigene christliche Religiösität zu bewirken. Besonders wertvoll an dem Buch sind zahlreiche Einzelhinweise auf Dinge, in denen von Eltern viel gesündigt wird, z. B. Verquickung von Märchen u. Glaubenswahrheiten, Verniedlichung von Glaubenswahrheiten u. ä. Dr. Janik Jakob Drinck. "Brennende Fragen", Rüstzeug des Glaubens aus Vergangenheit und Gegenwart, 112 Seiten, kart. — 90 RM., Verlag Schöningh, Paderborn. Das Büchlein behandelt einige Grundprobleme der Religion, die in der Gegenwart besonders diskutiert werden wie Erbsünde, Erlösung, Offenbarung Gottes. Geschichte der Kirche. Kleingläubige Christen können an den frisch geschriebenen Abhandlungen neue Glaubensfreude schöpfen. Dr. Janik Guido Hegele, "Von Priestereltern", 123 Seiten. Preis geb. 3.— RM. kart. 2.10 RM., SalvatorVerlag, Berlin O 34. Der Rektor des Salvatorianerkollegs Klosterberg bei Passau gibt in dem Buch eine lehrreiche Darstellung echt christlicher Familienalter und neuer Zeit, aus denen Priesterberufe hervorgingen. Wie viele Priester und Bischöfe von denen unermeßlicher Segen in die Welt gingen, verdanken wir glaubensstarken, opferwilligen Müttern! Das Büchlein zeigt, daß die christliche Familie das erste und wichtigste Priesterseminar ist. Dr. Janik Oda Schneider, "Vom Priestertum der Frau", 3 erweiterte und neubearbeitete Auflage, 160 Seiten. Halbleinen 2.60 RM, Verlag HerderWien I. Wohl manches Mädchen u. manche Frau wird schon die Frage gestellt haben; Warum ist unser Geschlecht vom Priestertum der Kirche ausgeschlossen? Die gottgegebene und wohlbegründete Ausschließung vom Amtspriestertum ist keine Herabsetzung, sondern die Sicherung der Erfüllung eigenster fraulicher Aufgaben an der

Menschheit. In dem vorliegenden Büchlein wird mit seinem Verständnis aufgezeigt, wie die Frau ein nicht amtliches Priestertum erstreben muß sowohl in Raum der Kirche wie insbesondere in der Welt, in der Familie, in der Sorge um das amtliche Priestertum. Neu eingefügt ist dem Büchlein ein ausführliches Kapitel über: Die Sorge des Priesters um die Frau. Dr. Janik Ewige Anbetung 8. 9. Reischach, 9. 9. Zwiesel (Bergkirche), 10. 9. Aufhausen, 11. 9. Willing, 12. 9. Gergweis, 13. 9. Zwiesel (Pfarrkirche), 14. 9. Forsthart. Geheiligte Woche des Christen 8. 9. So. Fest Mariä Geburt, Gl., Kr., 2. Geb. vom 17. Sonntag n. Pf., 3. Geb. hl. Märtyrer Hadrian, Mutter-Gottespräfat. letztes Ev. vom Sonntag. Am Geburtsfest dieses Kindes singt die Kirche coll Begeisterung ein Loblied zur Ehre der göttlichen Mutterschaft, die mit unsterblichem Glanze den unversehrten Leib dieser Jungfrau umstrahlte. Möge dieses frohe Fest auch in unsern Herzen den geistigen Frieden vermehren! — Mo. 9. 10. hl. Bischof Korbinian. - Do. 12. 9. Fest Mariä Namen. - Fr. 13. 9. hl. Dienstmagd und Jungfrau Nothburga. - Sa. 14. 9. Fest der Kreuzerhöhung.